

Das Optionszeitenmodell

Ein familienzeitpolitischer Vorschlag

Dr. Karin Jurczyk

Deutsche Gesellschaft für Zeitpolitik e.V., Berlin/München

AGF, Fachgespräch „Konzepte für eine bessere Zeitpolitik“

Berlin, 9. Oktober 2023

Ausgangspunkt Zeitpolitik

- Zeit als notwendige Bedingung für gelingendes Familienleben
- „Zeitmangel ist das Problem, das Familien quer durch alle Bevölkerungsschichten am meisten belastet.“
(Familienbericht NRW 2015, 7. und 8. Familienbericht BMFSFJ 2006, 2012)
- Zeitprobleme für Geschlechter unterschiedlich
- Treten unplanbar im ganzen Familienverlauf auf

**Nötig: lebenslauforientierte und geschlechtergerechte
Familienzeitpolitik**

(BMFSFJ 2006)

Problemdiagnose: Familie im gesellschaftlichen Kontext

- Geburtenrückgang und Alterung als Trend
- Von der Industrie- zur digitalen Dienstleistungsgesellschaft: Entgrenzung, Beschleunigung und Verdichtung
- Neue Geschlechterkonzepte, Müttererwerbstätigkeit, Erosion des Ernährermodells
- Familie heute – Vielfalt und Dynamik normal
- Veränderte Lebensverläufe - Rushhour of Life: verdichtete Anforderungen zwischen 25 und 40
 - Von 1960 bis 2020 verschoben sich für Frauen und Männer Geburt des 1. Kindes und Heirat um mind. 7 Jahre (auf ca. 32/Frauen)
 - D.h. enges Zeitfenster für Geburten
 - Zeitgleiche Ansprüche an berufliche Etablierung und Familiengründung

Problemdiagnose Care-Krise

- Care-Krise heißt Zeit-Krise: Sorgelücken und Zeitnot als Folgen
 - Frauen wollen/müssen erwerbstätig sein, gleichbleibende Zuständigkeit für Care, unzureichende politische Maßnahmen
 - Individuelle, familiale, berufliche Sorgelücken
 - „Die Erschöpfung der Frauen“ (Schutzbach 2021) - Verschärfung der Belastungen in der Corona-Pandemie (Ahrens et al. 2022; Buschmeyer et al. 2021)
 - Eltern wünschen sich egalitärere Erwerbsmuster (fast 50%) – aber starre Kontextinstitutionen und widersprüchliche Politiken (IfD 2023)
 - Neue alte Achsen von Ungleichheit: Gender, Ethnie, Schicht (Lutz 2018)

Das Geschlechterproblem der „Normalbiografie“

- Die Organisation von Erwerbsarbeit – nach wie vor zugeschnitten auf den „freigestellten“ männlichen Ernährer
- Sozial- und Arbeitsrecht orientieren Erwachsenenleben auf Erwerbsarbeit
- Sorgearbeit wird ignoriert
- „Bestrafung“ von Erwerbsunterbrechungen/reduktion
- Gender Care Gap, Gender Time Gap, Gender Pay Gap, Gender Pension Gap (BMFSFJ 2021)

Wir brauchen neue Erwerbsbiografien

- Bislang Norm der Normalbiografie mit Dreiphasenmodell
- Orientiert am männlichen Lebenslauf
- Sorgearbeit wird ignoriert
- Etliche Maßnahmen, aber fragmentiert, intransparent, ungleich
 - Elternzeit/-geld, Pflegezeit, Bildungs‘urlaub‘, Sabbaticals u.a.m.
- Gründe für Lebenslauforientierung
 - Kumulation von Risiken im Lebenslauf
 - Carearbeit im ganzen Lebenslauf
 - Steigende Lebenserwartung, mit „Rushhour“
 - Neue Anforderungen der Erwerbswelt: „keep on learning“

„Atmende Lebensläufe“ - ein Push für eine sorgegerechte Erwerbsbiografie!

- Gesamtkonzept statt vielfältiger Ansätze und Akteure
- Zeit für Sorgearbeit - Zurückdrängen der Dominanz von Erwerbsarbeit
- Geschlechterneutrales Versorger-Verdienermodell als Leitbild
- Ein Recht auf Zeit, das für ALLE gilt – sozial gerecht
- **Selbstbestimmung, Verlässlichkeit und Planbarkeit für den gesamten Erwerbsverlauf**

Das Optionszeitenmodell: Atmende Lebensläufe mit Carezeit-Budgets

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Fördernetzwerk
Interdisziplinäre
Sozialpolitikforschung

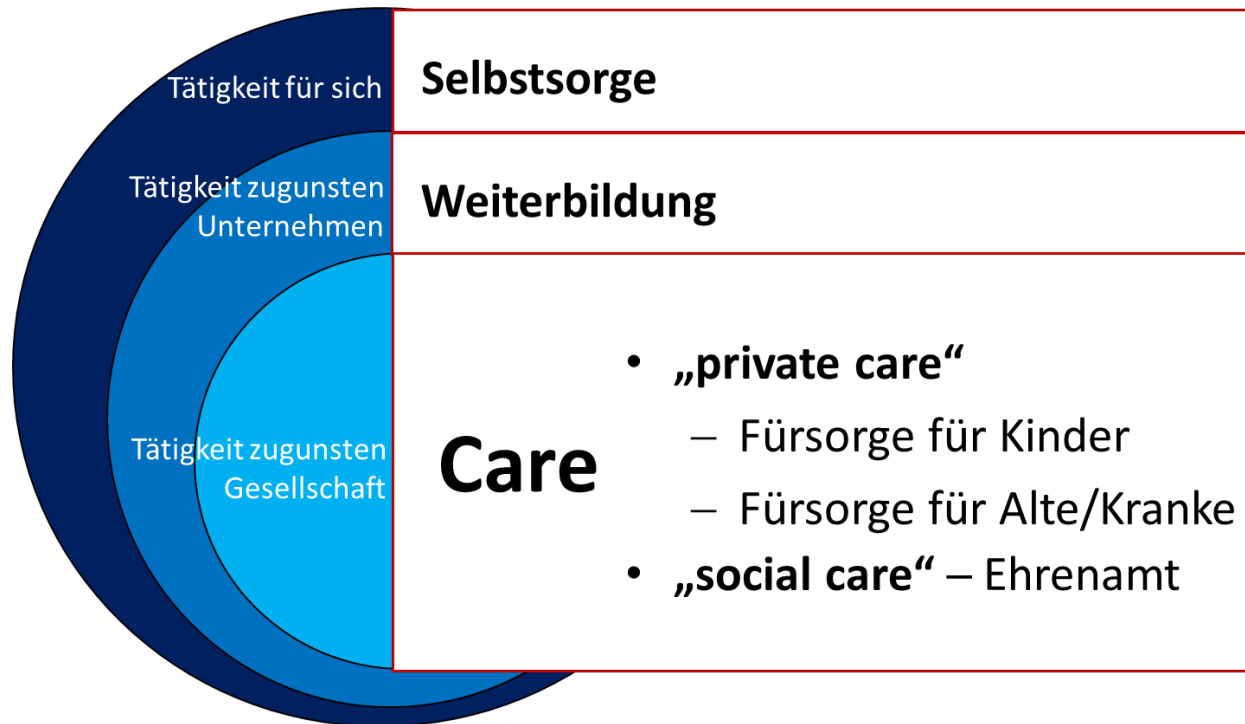
Fünf Eckpunkte

- Xy Anteil an Lebensarbeitszeit = Rechtsanspruch auf Optionszeitbudget für jede Person
- Entnahmen im Lebensverlauf = System individueller *Ziehungsrechte* (ab Berufseintritt)
- Realisierung durch Unterbrechungen und/oder befristete Verkürzung der Erwerbsarbeit
- Monetäre und soziale Absicherung von Optionszeiten
- Zweckbindung

[https://www.fis-netzwerk.de/fileadmin/fis-netzwerk/Optionszeiten Abschlussbericht DJIBroschuere Endg.pdf](https://www.fis-netzwerk.de/fileadmin/fis-netzwerk/Optionszeiten_Abschlussbericht_DJIBroschuere_Endg.pdf)

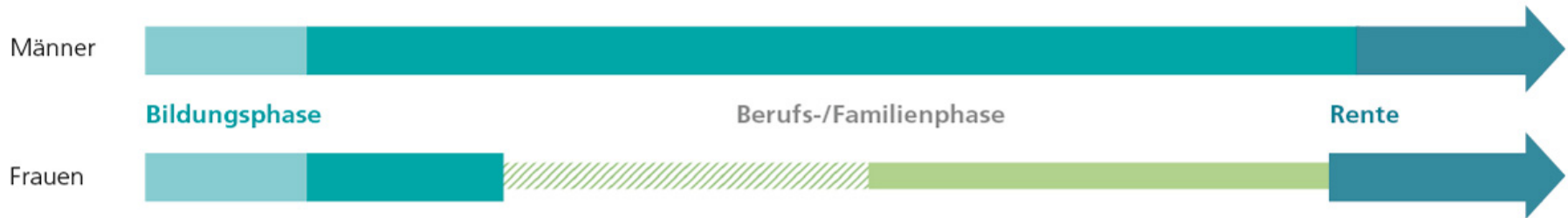
Die Zweckbindung des Optionszeitenmodells

Gefördert durch:



Das Optionszeitenmodell

Status quo: Dreiteilung des Lebenslaufs



Die Idee: Atmende Lebensläufe



Quelle: Jurczyk/Mückenberger (Hrsg.) 2020

Entwicklung des Modells: zeit- und geldpolitische Parameter

1. Flexible Nutzung des Carezeitbudgets
2. Anreize für eine geschlechtergerechte Aufteilung von Sorgezeit
3. Instrument der Ziehungsrechte
4. Vorschläge für Finanzierungsmodi und sozial gerechte Inanspruchnahme
5. (Vorschläge für die Trägerschaft des Optionszeitenbudgets in einem staatlichen Fonds)

1. Flexible Nutzung des Carezeitbudgets

- Zusammensetzung in Jahren: 6 (Care) + 2 (Weiterbildung) + 1 (Selbstsorge)
- 6 (ca.) Jahre können für verschiedene private und soziale Care-Aufgaben flexibel aufgeteilt werden (Ablösung vom Familienprinzip, Ehrenamt)
- Können während des gesamten Erwerbsverlaufs genommen werden
- Können NUR für Care verwendet werden, verfallen ansonsten
- Können von allen Personen genutzt werden, die sich verbindlich zu Sorgearbeit bereit erklären (auch „Wahlverwandtschaften“)
- Individuelles Ziehungsrecht, d.h. wenn mehrere Personen sich Sorgeaufgaben teilen, erhöht sich das Zeitvolumen für Care
- Entnahmedauer verlängert sich bei anteiliger Entnahme aus dem Budget (bei AZ-reduktion statt Unterbrechung)

2. Anreize für Geschlechtergerechtigkeit

- Neue Anreize für Männer: längere/flexiblere Anspruchszeiten als bisherige Zeitverwendung
- Nutzung auch nach Trennung möglich (besonderes Interesse)
- Längere Nutzung durch Männer für Care wahrscheinlich, da normorientiertes Verhalten (bspw. zwei „Väter“monate/Elternzeit, international)
- Inanspruchnahme durch Männer für Care wahrscheinlich durch Zweckpluralität von Optionszeiten
- Solidarität wird auf den Lebenslauf bezogen, keine starren 50/50-Regeln im Alltag

Geschlechtergerechtigkeit - kein Automatismus!

**Nötig: abgestimmte Maßnahmen von Familien-, Steuer-,
Arbeitsmarktpolitik, Ausbau Infrastrukturpolitik**

3. Arbeitsrechtliches Instrument - Ziehungsrechte

Ziehungsrechte = Rechtsansprüche auf Freistellung (Mückenberger 2007)

- Knüpft an bisherige fragmentierte Regelungen an (Elternzeit, Weiterbildung, Ehrenamt etc.)
- Durch Gesamtkonzept Umkehr von Ausnahme und Regel

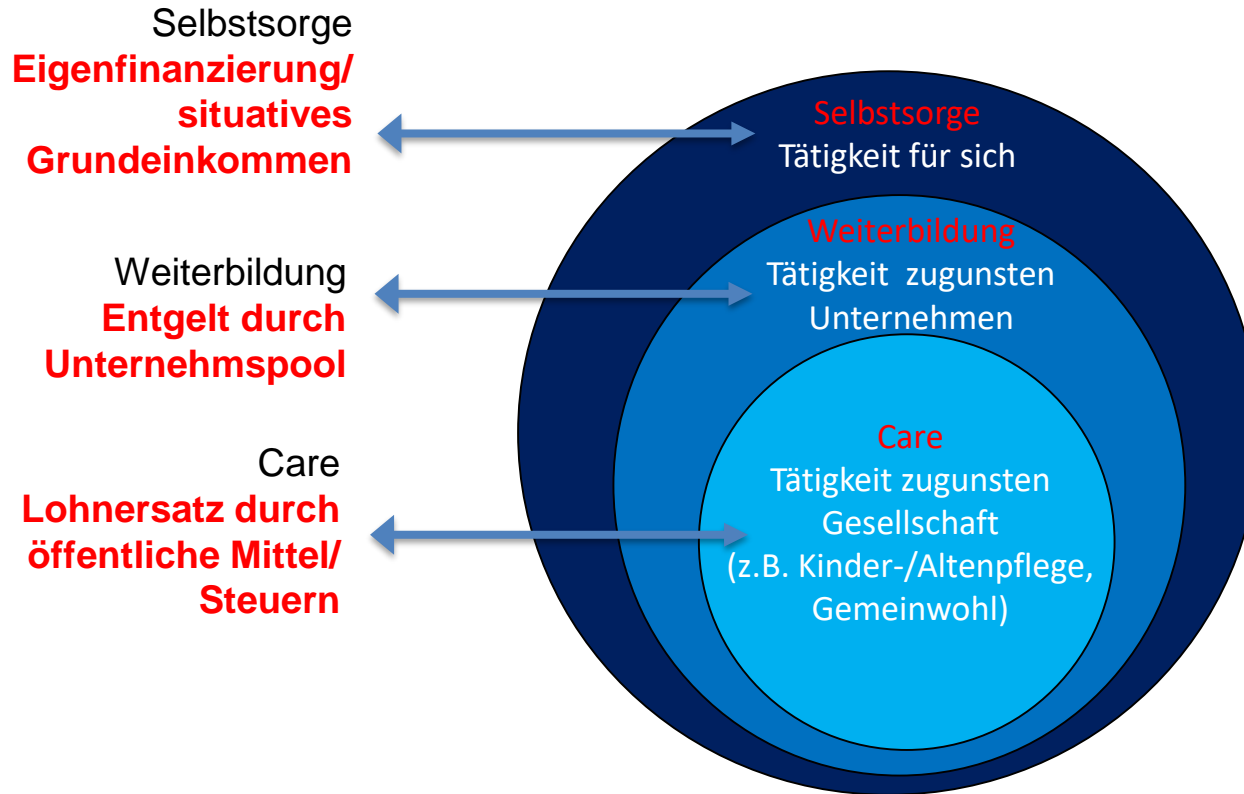
Kollisionsregeln bei Ziehungskonflikten (zw. Arbeitgeber und Arbeitnehmer*innen; auch zwischen Arbeitnehmer*innen):

- Priorität „Personen(sorge-)nähe“
- ...

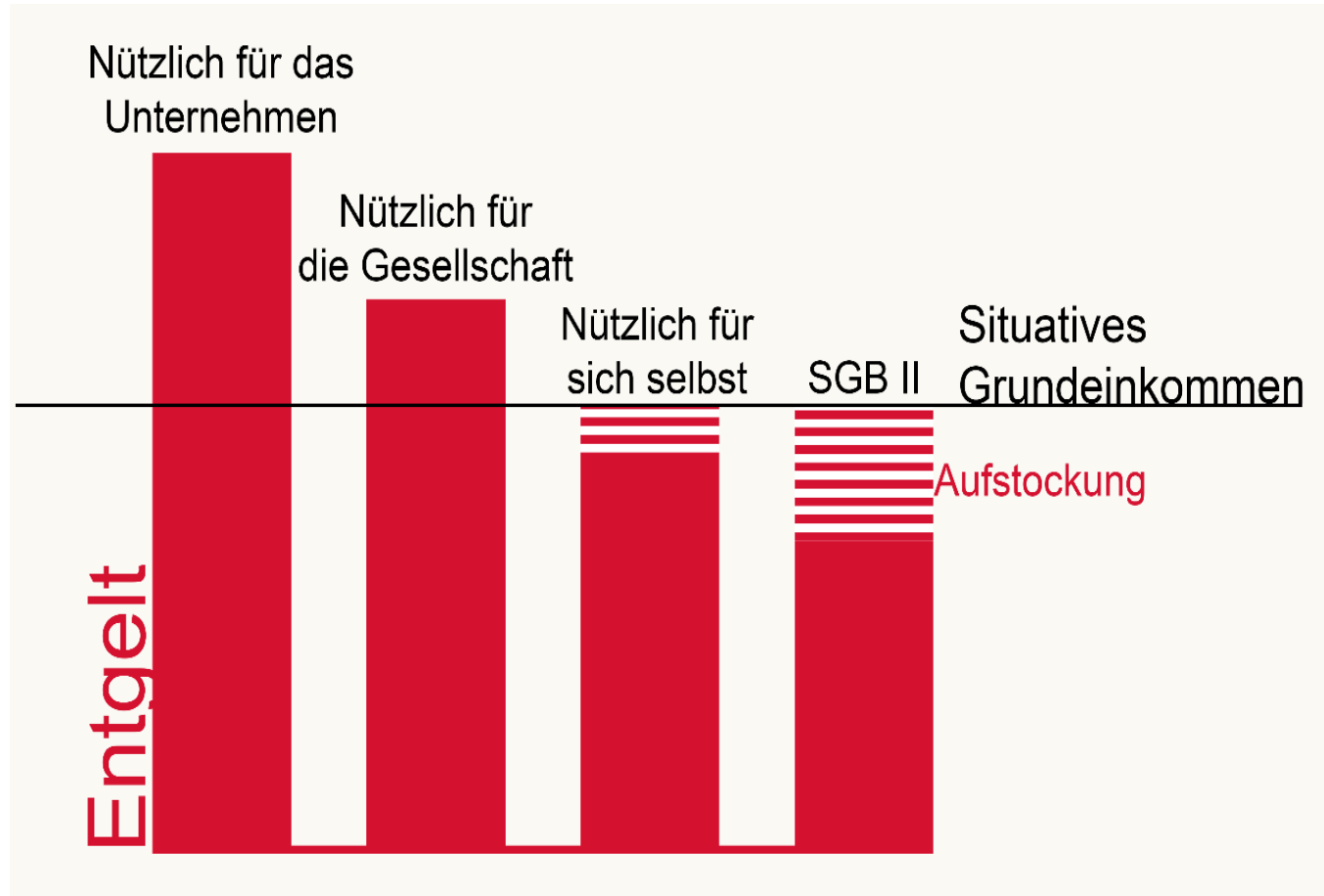
Kollektive Flankierung von Individualrechten

- Betriebliches und tarifliches Unterstützungsgefüge (Kocher et al. 2013)

4. Finanzierungsmodelle nach Zwecken



Soziale Sockelung der Finanzierung



1. Ausgangs- und Zielpunkt: (familiäre) Sorgearbeit – als Voraussetzung von Erwerbswelt und Gesellschaft – ins „Recht setzen“
2. Hier: positiver Vorschlag und konkretes Modell für eine soziale Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft
3. Viele offene Fragen im Detail (Bringmann 2022)...z.B. Festbetrag oder Entgeltersatz
 - Gesellschaftlicher Beratungsprozess auf Grundlage der Vorschläge – Optionszeitenlabor optionszeitenlabor@posteo.de
 - Weiterentwicklung des Modells und seine Umsetzung braucht anderes Wissen und weitere Akteure

Vielen Dank!

Kontakt

kajurczyk@posteo.de

optionszeitenlabor@posteo.de

www.zeitpolitik.de

<https://care-macht-mehr.com/>

**Neu: Positionspapier der Initiative
CareMachtMehr ,Großputz! Care nach Corona
neu gestalten‘**



Literatur

Ahrens, Regina/Buschmeyer, Anna/Zerle-Elsässer, Claudia (2022): Doing Family und Geschlecht in der Corona-Pandemie - Wie Eltern in Zeiten hoher Belastung für ihre Kinder sorgen. Jahrbuch erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung. Familie, Geschlecht und Erziehung in Zeiten der Krisen des 21. Jahrhunderts. Jahrgang 18: 1 Aufl. Opladen, Berlin & Toronto: Verlag Barbara Budrich, S. 73-86.

BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (2006): Familie zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit. Perspektiven für eine lebenslaufbezogene Familienpolitik, 7. Familienbericht, Berlin

- (2012): Zeit für Familie. Familienzeitpolitik als Chance einer nachhaltigen Familienpolitik, 8. Familienbericht, Berlin.

- (2021) Kinder, Haushalt, Pflege – wer kümmert sich? Ein Dossier zur gesellschaftlichen Dimension einer privaten Frage. BerlinBMFSFJ (2021) Kinder, Haushalt, Pflege – wer kümmert sich? Ein Dossier zur gesellschaftlichen Dimension einer privaten Frage. Berlin.

Bringmann, Julia (2022): Das Modell für selbstbestimmte Optionszeiten im Erwerbsverlauf. Eine Bestandsaufnahme mit Blick nach vorne. DIFIS-Kurzstudie

<https://difis.org/institut/publikationen/publikation/18>

Buschmeyer, Anna/Ahrens, Regina/Zerle-Elsässer, Claudia (2021): Wo ist das (gute) alte Leben hin? Doing Family und Vereinbarkeitsmanagement in der Corona-Krise. In: Gender. 13 Jg., H. 2, S. 11-28.

IfD – Institut für Demoskopie Allensbach. Weichenstellungen für die Aufgabenteilung in Familie und Beruf. Zweite Befragung. Allensbach am Bodensee, 2023, einzusehen unter:

https://www.ifd-allensbach.de/fileadmin/IfD/sonstige_pdfs/9213_Weichenstellungen.pdf

Literatur

Jurczyk, Karin (2015): Zeit für Care: Fürsorgliche Praxis in "atmenden Lebensläufen". In: Hoffman, R./Bodegan, C. (Hg.): Arbeit der Zukunft. Möglichkeiten nutzen, Grenzen setzen. Frankfurt am Main/New York: Campus, S. 260-288.

Jurczyk, Karin/Mückenberger, Ulrich (Hg.) (2020):) „Selbstbestimmte Optionszeiten im Erwerbsverlauf“. Forschungsprojekt im Rahmen des „Fördernetzwerks Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung“ (FIS). München/Bremen. Abschlussbericht https://www.fis-netzwerk.de/fileadmin/fis-netzwerk/Optionszeiten_Abschlussbericht_DJIBroschuere_Endg.pdf

Jurczyk, Karin/Michaela Schier/Peggy Szymenderski/Andreas Lange/G. Günter Voß 2009: Entgrenzte Arbeit – Entgrenzte Familie. Grenzmanagement im Alltag als neue Herausforderung. Berlin: edition sigma.

Kocher, Eva/Grosskreutz, Henning/Nassibi, Ghazaleh/Paschke, Christian/Schulz, Susanne/Welti, Felix/Zimmer, Barbara (2013): Das Recht auf eine selbstbestimmte Erwerbsbiographie. Arbeits- und sozialrechtliche Regulierung für Übergänge im Lebenslauf – ein Beitrag zu einem Sozialen Recht der Arbeit, Baden-Baden: Nomos.

Lutz, Helma (2018): Die Hinterbühne der Care-Arbeit. Transnationale Perspektiven auf Care Migration im geteilten Europa. Weinheim Basel: Beltz.

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (MfFKJKS) (Hg.) (2015): Familienbericht Nordrhein-Westfalen. Familien gestalten Zukunft. Düsseldorf

Mückenberger, Ulrich (2007): Ziehungsrechte – Ein zeitpolitischer Weg zur »Freiheit in der Arbeit«, in: WSI-Mitteilungen, 60, S. 195–201.

Schutzbach, Franziska (2021): Die Erschöpfung der Frauen: Wider die weibliche Verfügbarkeit. Droemer.

5. (Organisationsform: „Bank“ für Optionszeiten)

- Eine „Bank für Optionszeiten“ führt lebenslaufbegleitend (und datengeschützt!)
 - Konto über Optionszeiten
 - verwaltet bzw. vermittelt die Entgeltersatzmittel
- Ermöglicht Portabilität, Transparenz und Zugreifbarkeit für Berechtigte
- Funktionale Äquivalenz für (Solo-)Selbständige, Erwerbslose, Statuspassagen
- Analogie zum CPA (Compte Personnel d'Activité) in Frankreich